



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

«Wespimühle»

Gemeinde

Winterthur

Bezirk

Winterthur

Stadtkreis

Wülflingen

Planungsregion

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Wieshofstrasse 103 bei, 105, 105 bei, 105a, 106e, 106f
Bauherrschaft Heinrich Wespi-Schollenberger (1848–1922)
ArchitektIn Emil Joseph Fritschi (1877–1951), Fritschi, Zangerl & Sträuli, Hermann Zangerl (1875–1947), Robert Sträuli (1898–1986)
Weitere Personen –
Baujahr(e) 1667–1983
Einstufung –
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS A7774
Datum Inventarblatt 05.07.2018 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen		
		ÖREB		
230WU00578	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	16.11.2010	RRB Nr. 1559/2010 vom 03.11.2010	Beitragszusicherung
230WU00581	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	–		
230WUSILO00581	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230WUWR00082-01	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230WUWR00082-02	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230WUWR00082-03	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230WUWR00082-04	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230WUWR00082-05	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		

Schutzbegründung

Die «Wespimühle», bereits 1600 urkundlich erwähnt und heute bestehend aus

- den Wohn- und Ökonomiegebäuden (230WU00578),
- dem Mühlegebäude mit Büro- und Gewerberäumen mit intergriertem Turbinenhaus (230WU00581),
- einem zu einem Mehrfamilienhaus ausgebauten ehem. Siloturm (230WUSILO00581)
- und der dazugehörigen Wasserkraftanlage (WR00082-01–WR00082-05)

ist eines der sozial- und wirtschaftsgeschichtlich bedeutendsten Mühleensembles in der Region Winterthur. Die Bauten der «Wespimühle» stellen zusammen mit ihrer technischen Einrichtung und der grösstenteils intakten Wasserkraftanlage ein industrie- und architekturgeschichtlich wertvolles Ensemble von seltener Vollständigkeit dar. Das Wachsen der Anlage vom bäuerlichen Gewerbebau zur industriell betriebenen Mühle ist am überlieferten und substanziell gut erhaltenen Baubestand noch deutlich ablesbar. Auch aus ortsgeschichtlicher Sicht ist die Gesamtanlage von grosser Bedeutung, wurde die Stellung und Anordnung der Gebäude ebenso wie die Wasserkraftanlage doch nicht nur auf den Ablauf des Müllereiprozesses, sondern auch unter ortsbaulichen Aspekten und – unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Entstehungszeit – jeweils auch mit grosser gestalterischer Qualität abgestimmt. Die Wasserkraftanlage ist in mehrerlei Hinsicht historisch bedeutend: Ihre technische Einrichtung wurde urspr. als Ganzes von der bedeutenden



«Wespimühle»

Maschinenfabrik Rieter in Winterthur geliefert. Die Jonval- oder Henschelturbine mit vertikaler Welle zeigt die älteste bekannte Bauart einer Axialturbine, bei der das Wasser in der Richtung der Achse (resp. der Welle) den Radkranz durchströmt. Gemäss Quellen ist im Kanton Zürich nur noch diese einzige Jonval-Henschel-Turbine erhalten. Die Girardturbine stellt eine Weiterentwicklung einer Aktionsturbine mit axialer Beaufschlagung dar. Die urspr. Transmissionsanlage (Riemenantrieb, Winkelzahnradgetriebe u. a.) ist vollständig in situ erhalten. Obwohl die restliche heute vorhandene technische Produktionseinrichtung der Mühle aus der Zeit von 1950 bis 1972 stammt, zeigt sie sehr eindrucksvoll den Stand der Technik am Übergang von der Sackmüllerei auf die vollautomatische Müllerei mit Walzenstühlen, welche ab 1910 in der Schweiz entwickelt wurden (im 1. V. des 20. Jh. war die Schweiz führend in der Entwicklung der vollautomatischen Müllerei mit Walzenstühlen und Becherwerken, sog. Elevatoren). In der «Wespimühle» traten um 1972 pneumatische Absaugvorrichtungen an die Stelle der mechanisch angetriebenen Becherwerke, ansonsten ist hier die traditionelle, industrielle Müllerei-Technik aber weitgehend erhalten geblieben. Beim ehem. Siloturm handelt es sich um eine auffällige Ergänzung der Gebäudegruppe aus der Zwischenkriegszeit. Der in seinem Volumen äusserst stattliche und in seiner Architektursprache durchwegs moderne Bau im Stil des Neuen Bauens legt – obwohl durch den Einbau von Wohnungen und damit einhergehender Befensterung und durch den Verputz formal etwas verfälscht – ein wirtschafts- und ortsgeschichtliches Zeugnis vom Aufschwung des für Wülflingen immer noch bedeutenden Mühlebetriebs ab. Zudem handelt es sich beim Siloturm um einen der ersten mit Gleitschalung erstellten Betonbauten der Schweiz.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Gesamtanlage. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz aller Bauten des Ensembles mitsamt ihren historischen Ausstattungselementen (insb. auch der Mühleeinrichtung mit ihrer Transmissionsanlage, den Walzenstühlen, der Sackabfüllerei u. a.) und Oberflächen. Erhaltung der historischen Wasserkraftanlage mitsamt ihrer technischen Einrichtung (u. a. der Kesselturbine, des mechanischen Kegelpendelreglers, des Asynchronmotors usw.).

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Alter Mühlen- und Industriebezirk in einer Schleife der Töss im Wülflinger Niederfeld. Das Mühlenensemble liegt beidseitig der westlich des Mühlegebäudes über die Töss führenden Wieshofstrasse. Im N schliessen die Bauten der ehem. Spinnerei Beugger (Wieshofstrasse 102 u. a.; Vers Nr. 00571 u. a.), der heutigen kantonalen psychiatrischen Klinik, an. Das Wohnhaus, ehem. Siloturm befindet sich im SW des Mühlekomplexes und ist nur mit seiner Nordwestecke an die Altbauten des Mühlegebäudes angefügt. So bildet sich ein kleiner, heute als Vorfahrt genutzter Innenhof zwischen Altbauten und dem Silo heraus.

Objektbeschreibung

Wohn- und Ökonomiegebäude (230WU00578)

Langgezogener Gebäudekomplex, bestehend aus einem westlichen Wohn- und Ökonomiegebäude sowie einer ehem. Doppelscheune im O. Der westliche Bau ist ein unterkellertes, traufseitig zur Wieshofstrasse ausgerichteter Vielzweckbau unter einem Satteldach. Das EG ist grösstenteils massiv, die OG in grau gestrichenem Fachwerk ausgeführt, zudem zeigt der Wohnteil gegen S gemauerte Wände, die westliche Giebelwand ist gänzlich massiv. Vor letzterer steht ein eingeschossiger Flachdachanbau mit Terrasse. Der Wohnteil mit zwei durch einen zentralen Quergang erschlossenen Wohneinheiten zeigt im N im 1. sowie im 2. OG eine Laube. Im Innern befinden sich gemäss Quellen beidseits des Hausflurs Küchen mit älterer Ausstattung (Eisenherde, Aschebänke, Rauchfänge), des Weiteren Kachel- und Sitzöfen sowie historische Täfelungen, im Keller eine offene Balkendecke mit kräftigen Unterzugsbalken und profilierten Stützen sowie ein Natursteinplattenboden. Im OG des Scheunenteils des westlichen Baus war zeitweise der Verkaufsraum der Mehlhandlung untergebracht.

Auch das östliche Gebäude ist ein Mischbau unter Satteldach, grösstenteils aus heute rot gestrichenem Fachwerk errichtet, teilweise verputzt, mit einigen gemauerten Teilen im Stallbereich des EG. Im O schliesst ein eingeschossiger ehem. Pferdestall unter einem einseitig abgewalmten Pultdach an. Bei Sondierungsarbeiten wurde im Tennteil ein ehem. Wasserkanal (wohl als Zuleitung

«Wespimühle»

vom Kanal aus zur ehem. Spinnerei Beugger) entdeckt. Die Tenntore beider Bauten sind mit Rautenmustern aus aufgedoppelten Leisten verziert, die Ausfachungen der Scheunenteile weisen seit der Umnutzung zu Wohnzwecken an beiden Gebäuden Belichtungs- und Lüftungsluken auf.

Mühlegebäude mit Büro- und Gewerberäumen und Turbinenhaus (230WU00581)

Gebäudekomplex, bestehend aus dem älteren Mühlegebäude aus dem 17., 18. und 19. Jh. sowie dem westlich anschliessenden, neueren Mühlegebäude aus dem frühen 20. Jh. Das ältere, dreigeschossige Mühlegebäude über L-förmigem Grundriss unter einem Satteldach mit Quergiebel im NO und nordseitigem Mühlekontoranbau (vermutlich ehem. Zollstation) vereint mehrere Bauetappen: In seinem Nordostteil steckt der mehrfach umgestaltete Kernbau (ehem. Wohnhaus und Mühle, vermutlich aus der M. des 17. Jh.), dessen Wohnräume seit 1918 als Büroräume genutzt werden. Seine Aussenwände sind verputzt, die Fenster zeigen gerade Abschlüsse und Sandsteingewände. Der Kernbau ist zudem unterkellert (offene Balkendecke mit kräftigen Unterzugsbalken und zwei profilierten Stützen). Im Innern sind gemäss Quellen wesentliche Teile der bauzeitlichen Oberflächen und Ausstattung erhalten (insb. ein viertüriger Wandkasten, ein Uhrenkasten und ein blauer Kachelofen mit weissen Kranzkacheln und sandsteinfarbenem Sockel).

Ebenfalls aus dem 17. Jh. stammt der Mühlekontoranbau unter Walmdach auf der Nordseite. Er weist ein massives EG mit unverputzten Eckquadern und im OG Fachwerkwände auf. Auffallend sind die reich gestalteten, schmiedeeisernen Fensterläden und Fenstergitter im EG und die bemalten Bretterläden im OG. Im Inneren sind gemäss Quellen im EG eine Stuckdecke, hellgrün überstrichenes, gefeldertes Wandtäfer und ein weisser Kachelofen erhalten.

Der Nordwestteil ist ein spätklassizistischer, ebenfalls dreigeschossiger Sichtbacksteinanbau unter Satteldach. Seine Backsteinwände sind mit dekorativen Mauerankern gesichert, die regelmässig angeordneten, zweiflügligen Fenster zeigen Segmentbogengewände. Das Gebäude weist seit der Verlängerung gegen NW auf vier Geschossen jeweils einen L-förmigen, hallenartigen Raum (zur Unterbringung der Müllereianlage) auf. Die Innenwände sind verputzt und weiss gestrichen, die Decken sind offene Balkendecken mit einem bis zwei firstparallelen Unterzügen, die mit Holzstützen mit oder ohne Sattelholz oder durch zusätzliche Eisenstützen unterfangen sind. Die Böden und Decken weisen auf allen Geschossen Aussparungen für den Mehltransport und die Antriebe auf. Auch die bauzeitlichen Holztreppe sind gemäss Quellen erhalten.

Das neuere Mühlegebäude ist ein repräsentativer, über der Uferböschung der Töss erstellter, mit dem älteren Mühlegebäude durch einen gleichaltrigen Verbindungsgang spitzwinklig zusammengefügt Industriebau unter einem Mansardgiebeldach. Der langgestreckte Bau von drei mal sieben Achsen ist mit einem groben Besenwurf verputzt und durch glatt verputzte Gesimse sowie Pilaster gegliedert. Auf den Längsseiten – die westliche ist als Haupt- und Schauffassade gestaltet – zeichnet sich das Turbinenhaus durch einen schlanken Turmaufbau mit quer zur Hauptfirstrichtung gestelltem Satteldach aus. An ihm ist tösseitig auf einer achteckigen, weissen Fläche der Schriftzug «Wespi Mühle» angebracht, zudem integriert dieser Bauteil im UG die bereits zuvor bestehende Turbinenanlage und Teile der Bausubstanz des zuvor an dieser Stelle befindlichen Turbinenhauses. Die Fassaden des Baus sind regelmässig mit zweiflügligen Sprossenfenstern unterschiedlicher Grösse bestückt, an der Hauptfassade variiert auch die Form der oberen Fensterabschlüsse in den verschiedenen Geschossen: Rundbogen im UG, Korbogen im EG und im 1. OG, gerade Abschlüsse im 2. OG. Die Gewände bestehen grösstenteils aus gelbem Kunststein. Das Dach zeigt auf der Westseite zudem regelmässig über den Fensterachsen angeordnete Dachhäuser im Mansardbereich. Den Zugang zur Tössbrücke markiert im N eine säulengestützte Arkade mit drei giebelseitigen Bogen und natursteinverkleideten, rustizierten Pfeilern, welche das südseitige Trottoir der Wieshofstrasse beherbergt. Dieser Laubengang diente nebst seiner Funktion als Fussgängerweg auch dem Warenumschat der Mühle. Die sechs Nutzgeschosse beherbergten eine Putzerei, ein Magazin, eine Abfüllanlage und andere Wirtschaftsräume. Sie sind gemäss Quellen im Innern verputzt und weiss gestrichen, zeigen offene Balkendecken mit firstparallelen Unterzügen, die durch einfache Holzstützen und nachträglich eingebrachte Eisenträger und -stützen abgefangen werden. Riemenböden mit Aussparungen für Transportleitungen und Antriebe sowie die Holztreppe sind gemäss Quellen erhalten.

Auch wichtige Teile der technischen Ausstattung scheinen erhalten zu sein, die Quellen berichten: «Im EG des älteren Mühlegebäudes sind 8 Walzenstühle (drei hergestellt von der Daverio AG, Zürich, drei von Magus, Gossau und zwei von J. Maier & Co., Gossau) erhalten. Diese Walzenstühle stammen aus den 1950er und 1960er Jahren. Im UG des Mühlegebäudes befindet sich ein

«Wespimühle»

weiterer Walzenstuhl (Hersteller: Glarner & Cie.) aus den 1920er Jahren. In den übrigen Geschossen der Mühlegebäude ist die gesamte technische Einrichtung der Mühle funktionstüchtig erhalten geblieben».

Wohnhaus, ehem. Siloturm (230WUSILO00581)

Der ehem. Siloturm erhebt sich über einem annähernd quadratischen Grundriss. Urspr. war der Siloturm in Sichtbeton gehalten, heute ist er glatt verputzt und weiss gestrichen. Die einzigen Fassadengliedernden Elemente waren urspr. ein leicht hervorkragendes Sockelgeschoss (heute als Waschkeller genutzt) und das mit drei Öffnungen pro Seite versehene Attikageschoss. Letzteres besitzt einen Treppenaufgang zur Dachterrasse (die bauzeitliche Treppe wurde durch eine neue ersetzt). Das Gebäude weist heute eine Wohnnutzung auf acht Geschossen auf. Zu diesem Zweck wurden verschiedene jüngere Fensteröffnungen angebracht, die teils als kleine Lochfenster, teils als vertikale Bandfenster ausgebildet sind. Im EG wurde an der Ostfassade ein neuer, flach gedeckter Karbonstahl-Eingangsvorbau angefügt, der als Witterungsschutz und zur Unterbringung der Briefkästen dient.

Wasserfassung (WR00082-01)

1943 sanierte Wasserfassung in der Töss mit Schwelle und Tafelwehr.

Oberwasserkanal (WR00082-02)

Offen durch das Betriebsgelände geführter Oberwasserkanal mit teilweise historischen Zementstellriemen, welche urspr. Holzstellriemen ersetzen.

Rechenanlage und Turbineneinlauf (WR00082-03)

Die teilweise offene Rechenanlage besteht aus einem Grobrechen mit beigelegter Wanne für das Schwemmmaterial, hinter der ein Feinrechen mit selbsttätiger Rechenreinigung folgt, bevor das Wasser des Kanals im Innenhof der Mühlegebäude durch ein genietetes Stahldruckrohr zur Turbinenanlage weitergeleitet wird.

Turbinenanlage im Turbinenhaus (in 230WU00581) (WR00082-04)

Die Turbinenanlage besteht aus einer Kesselturbine mit mechanischer Kraftübertragung auf die zentrale Transmission, der sog. Jonval- oder Henschelturbine mit vertikaler Welle als Axialturbine, bei der das Wasser in der Richtung der Achse, bzw. der Welle, den Radkranz durchströmt, sowie einer Girard-Turbine, beide aus dem späten 19. Jh. Die Turbinenanlage ist bis heute weitgehend in ihrem Originalzustand erhalten geblieben. Der ursprüngliche Drehzahlregler (mechanischer Kegel-Pendelregler) ist noch vorhanden, ebenso die Transmissionsanlage mit Holz/Gusseisenzahnrad-Winkelgetrieben. Auch die im neueren Mühlegebäude von 1915–1918 integrierte Bausubstanz des Turbinenhauses ist gemäss Quellen heute noch weitgehend aus der dessen Bauzeit (1893) erhalten.

Unterverwasserkanal (230WUWR00082-05)

Der Auslauf wurde im Zuge der Erweiterung des Mühlegebäudes 1915–1918 teilweise überdeckt, sein Verlauf zwischen Turbinenhaus und Töss aber entspricht weitgehend dem vorhergehenden Zustand.

Baugeschichtliche Daten

17. Jh.	Bau des älteren Mühlegebäudes mit Zollstation (vermutlich zum Einzug des Brückenzolls), des heutigen Kontoranbaus am älteren Mühlegebäude
1784–1812	Bau der Wohnhäuser und Ökonomiegebäude
19. Jh.	kontinuierlicher Ausbau der Wasserkraftanlagen und des Wasserrechts
1864–1878	Bauten am älteren Mühlegebäude
1883	Kauf des Mühlegebäudes sowie der Wohn- und Ökonomiegebäude durch Heinrich Wespì, sanfte Renovation, Errichtung eines Brunnens (Inschrift: «1883»), Bau der Rechen- und der Turbinenanlage mit Turbinenhaus, Einbau der Turbinen, Hersteller: Jakob Rieter & Cie.
1894	Abtragung der alten Wasserräder und Antriebsanlagen zugunsten der Installation der Turbinenanlage im Turbinenhaus
1915–1918	Erweiterung der Anlage durch den Bau des neueren Mühlegebäudes, dabei Integration der bestehenden Turbinenanlage, Architekt: Friedrich Schneebeil
1916–1918	Anbau des Pferdestalls im O der Doppelscheune, Ersatz eines Schopfanbaus an der Westfassade des Wohnhauses mit Scheune durch eine gemauerte Autogarage
1917	Schweinestallanbau an Nordfassade der Doppelscheune

«Wespimühle»

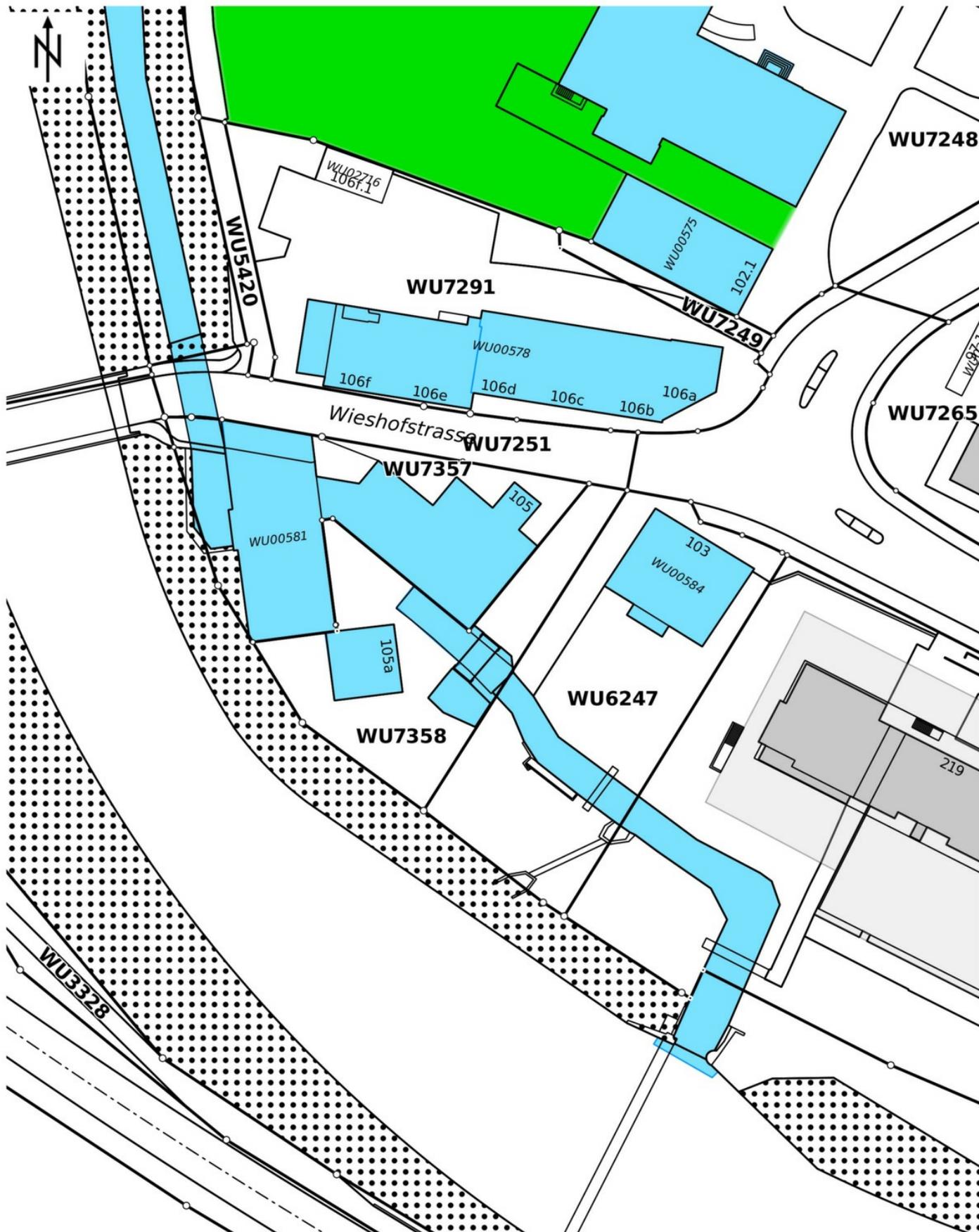
1923	Übernahme der Mühle mitsamt allen schützenswerten Bauten durch die H. Wespi AG
1932	Bau des Siloturms, Bauherrschaft: H. Wespi AG, Architekten: Fritschi, Zangerl & Sträuli
1943	Sanierung und Umbau der Wasserfassung (Auslegung auf neue Wassermenge), des Oberwasserkanals und der Rechenanlage
1960	Bau zweier weiterer, kleinerer, im Grundriss achteckiger Getreidesilos (heute abgebrochen)
1978	Aussenrenovation der Wohn- und Ökonomiegebäude
1992	Umbau und Innenausbau des Siloturms zum Wohnhaus, verschiedene neue Fensteröffnungen, Verputz, neue Treppe von der Galerie zur Dachterrasse und neuer Eingang, Architekturbüro: Hatt-Haller AG
2009–2010	Restaurierung der Wohn- und Ökonomiegebäude

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Basis Produktion. Industriekultur in Winterthur (Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 333), Zürich 2003.
- INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, Sonderpublikation aus Band 10, Winterthur. Architektur und Städtebau 1850–1920, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2001, S. 176.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 00104, 1998, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006, S. 379.
- Wespimühle, in: winterthur-glossar.ch, www.winterthur-glossar.ch, Stand 05.07.2018.
- Zürcher Denkmalpflege, 20. Bericht 2009–2010, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2015, S.268–273.



Inventarrevision Denkmalpflege





Wespimühle, Gesamtanlage, Ansicht von W, 06.04.2017 (Bild Nr. D101043_13).



Wespimühle, Mühlegebäude mit Büro- und Gewerberäumen und Turbinenhaus (230WU00581), neueres Mühlegebäude, Ansicht von NW, 06.04.2017 (Bild Nr. D101043_09).



«Wespimühle», Mühlegebäude mit Büro- und Gewerberäumen und Turbinenhaus (230WU00581), Verbindungsgang, Detailansicht der Nordostfassade im EG, 06.04.2017 (Bild Nr. D100650_21).



«Wespimühle», Rechenanlage (230WUWR00082-03), Ansicht von SO, 06.04.2017 (Bild Nr. D100650_17).

«Wespimühle»



«Wespimühle», vorne die Mühlegebäude mit Büro- und Gewerberäumen und Turbinenhaus (230WU00581), dahinter der Siloturm (238SILO00581), 15.04.2014 (Bild Nr. D100650_01).



«Wespimühle», Mühlegebäude mit Büro- und Gewerberäumen und Turbinenhaus (230WU00581), Kontoranbau, Fenster im EG der Südostfassade, 06.04.2017 (Bild Nr. D100650_20).

«Wespimühle»



«Wespimühle», Oberwasserkanal (230WUWR00082-02), Ansicht von NW, 06.04.2017 (Bild Nr. D100650_18).



Wespimühle, Mühlegebäude mit Büro- und Gewerberäumen und Turbinenhaus (230WU00581) mit Rechenanlage (230WUWR00082-03), Ansicht von O, 06.04.2017 (Bild Nr. D101043_16).

«Wespimühle»



«Wespimühle», Wohn- und Ökonomiegebäude (230WU00578), Ansicht von SO; links das Wohnhaus der ehem. Spinnerei Beugger (230WU00584), rechts das Ökonomiegebäude (230WU00575), 06.04.2017 (Bild Nr. D100650_27).



«Wespimühle», Wohn- und Ökonomiegebäude (230WU00578), Ansicht von S, 06.04.2017 (Bild Nr. D100650_15).

«Wespimühle»



«Wespimühle», Wohn- und Ökonomiegebäude (230WU00578), Ansicht von NW, 06.04.2017 (Bild Nr. D100650_23).



«Wespimühle», Wohn- und Ökonomiegebäude (230WU00578), Ansicht von SW, 06.04.2017 (Bild Nr. D100650_22).

«Wespimühle»



«Wespimühle», ehem. Siloturm (230WUSILO00581), Sockelgeschoss, EG und 1. OG, Ansicht von S, 15.04.2014 (Bild Nr. D100650_05).



«Wespimühle», ehem. Siloturm (230WUSILO00581), Ansicht von SO, 15.04.2014 (Bild Nr. D100650_04).